



# Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

17. August 2021

**Nr. 2021-466 R-630-13 Postulat Frieda Steffen, Andermatt, zu Gesamtschau der Gesundheitsversorgung im Kanton Uri; Antwort des Regierungsrats**

## I. Ausgangslage

Am 29. Januar 2020 reichte Landrätin Frieda Steffen, Andermatt, ein Postulat zu Gesamtschau der Gesundheitsversorgung im Kanton Uri ein.

Im 2. Kantonalen Gesundheitsbericht (Gesundheit im Kanton Uri) seien die Ergebnisse aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 zusammengefasst. Darin sei enthalten, dass im Kanton Uri sowohl für die Grundversorgung als auch für die spezialärztliche Versorgung eine der tiefsten Ärztedichten der Schweiz zu verzeichnen ist, die wahrscheinlich einen wesentlichen Einfluss auf die Anzahl Arztbesuche habe. Weiter stehe im Jahresbericht 2018 des Kantonsspitals Uri unter Ausblick: «Das Gesundheitswesen befindet sich in einem fundamentalen Umbruch. (...) Auch die politischen Interventionen in den Bereichen ambulant vor stationär (...), die medizintechnologische Entwicklung, die Digitalisierung, der gesellschaftliche Wandel und der zunehmende Wettbewerb unter den Marktteilnehmern tragen dazu bei, dass im Gesundheitswesen aktuell kein Stein auf dem andern bleibt.»

In diesem Zusammenhang wird der Regierungsrat aufgefordert, einen Bericht zu folgenden Themenbereichen zu unterbreiten:

1. Wie ist die Situation der hausärztlichen Versorgung für die Bevölkerung im Jahre 2020? Wie sieht die hausärztliche Versorgung in 5 Jahren aus?
2. Wie ist der hausärztliche Notfalldienst geregelt? Wie kann sichergestellt werden, dass die der Öffentlichkeit kommunizierte Notfallnummer immer bedient ist? Welche Aufgaben übernimmt das Kantonsspital in der Notfallversorgung heute und nach dem Neubau des Kantonsspitals?
3. Im Kanton Uri kennen wir seit einigen Jahren den Zahnarzt auf Achse. Wie sind die Erfahrungen mit diesem Modell der zahnärztlichen Versorgung? Inwiefern ist die zahnmedizinische Versorgung und Pflege beim Eintritt in die Pflege berücksichtigt? In wessen Zuständigkeit fällt die Erhaltung der Mundgesundheit (assistierte Mundpflege) im Pflegefall?

4. In einer Hausarztpraxis des Kantons Uri kommt eine Nurse Practitioner zum Einsatz. Welche Erfahrungen konnten mit diesem Projekt gemacht werden? Hat dieses Projekt Zukunftschancen? Gibt es weitere Arztpraxen, die Nurse Practitioner zur Unterstützung einbeziehen wollen?
5. Die Gesundheitsdirektion startete vor Jahren mit dem Projekt «uriMed - junges Ärztenetzwerk Uri». Daneben gibt es im Kanton Uri auch die UriMed GmbH. Wie ist der aktuelle Stand in diesen Projekten und wie ist das weitere Vorgehen geplant?
6. Im Urner Wochenblatt vom 6. Februar 2019 wurde ein Artikel veröffentlicht unter dem Titel «Impfungen neu auch in Urner Apotheken». Welche Erfahrungen konnten mit diesem Angebot gemacht werden, insbesondere Erfahrungen mit der Steigerung der Durchimpfungsrate und den Kostenersparnissen im Gesundheitswesen? Welche Apotheken im Kanton Uri können die Impfungen durchführen?
7. Die Apotheken und Drogerien erfüllen für die medizinische Grundversorgung der Urner Bevölkerung und für die Gäste und Passanten eine wichtige Funktion. Wie sieht die aktuelle Versorgung der Bevölkerung aber auch der Touristen im Jahre 2020 durch die Apotheken und Drogerien aus? Wie wird der Stand in 5 Jahren sein?
8. Die dentalhygienische und zahnmedizinische Versorgung von älteren und pflegebedürftigen Menschen soll verbessert werden. Dieses Ziel verfolgt der Verein Labucca. Dazu lancierte er als Grundlage für die Entwicklung eines Versorgungskonzeptes im Frühjahr 2018 die Studie «Geriadent». Nebst den Urner Zahnärzten, der Spitex Uri, diverser Alters- und Pflegeheime im Kanton Uri und der Hochschule Luzern unterstützt auch die Kantonsregierung die wissenschaftliche Arbeit. Eine mundpflegerische Intervention ist dringend notwendig zur Erhaltung von Gesundheit, Lebenskraft und Selbständigkeit. Wie ist der Stand der Studie? Wird das Projekt als implementiertes gesundheitsförderndes Grundangebot weitergeführt?
9. Eine nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Grundversorgung der Urner Bevölkerung und der Gäste stützt sich auf eine Nutzung aller bestehenden personellen und infrastrukturellen Ressourcen. Wie können die bestehenden Gesundheits-Infrastrukturen und -Dienstleister besser vernetzt werden?
10. Qualitätszirkel haben sich als wirksame Methode zur Veränderung und qualitativen Verbesserung der Versorgung des Gesundheitswesens ausserordentlich bewährt. Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit, mit einem Qualitätszirkel die Aufträge gemäss den Kompetenzen zu definieren, zu koordinieren und damit die qualitative Gesundheitsversorgung von einem hohen auf das höchste Niveau zu bringen.

## **II. Antwort des Regierungsrats**

Die Fragen 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 des Postulats können zum heutigen Zeitpunkt umfassend und fundiert beantwortet werden. Hingegen sollen die Fragen 1, 9 und 10 im Rahmen einer kantonalen Gesundheitsstrategie, die durch die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion (GSUD) voraussichtlich bis Ende 2023 erarbeitet wird, beantwortet werden. Bei der vorliegenden Beantwortung der Fragen

wurden der Kantonsarzt, der Kantonzahnarzt, die Kantonsapothekerin, der Verein Labucca sowie Curaviva Uri einbezogen.

2. *Wie ist der hausärztliche Notfalldienst geregelt? Wie kann sichergestellt werden, dass die der Öffentlichkeit kommunizierte Notfallnummer immer bedient ist? Welche Aufgaben übernimmt das Kantonsspital in der Notfallversorgung heute und nach dem Neubau des Kantonsspitals?*

Gemäss Artikel 37 des kantonalen Gesundheitsgesetzes (GG; RB 30.2111) haben berufstätige Ärztinnen und Ärzte, die eine Berufsausübungsbewilligung besitzen, für eine zweckmässige Organisation des Notfalldiensts zu sorgen. Es ist daher folgerichtig und konsequent, dass die Urner Ärzteschaft, die in der Ärztegesellschaft Uri zusammengeschlossen ist, in eigener Kompetenz und Verantwortung die Ausgestaltung des ärztlichen Notfalldiensts auf dem gesamten Kantonsgebiet regelt. Die Ärztegesellschaft Uri ist bestrebt, unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen einen guten und zweckmässigen hausärztlichen Notfalldienst zu gewährleisten.

Es ist jeweils eine Hausärztin oder ein Hausarzt pro Tag für den hausärztlichen Notfalldienst eingeteilt. Diese Arztperson bedient auch die hausärztliche Notfallnummer 041 870 03 03. Während der Nacht (22.00 bis 08.00 Uhr) wird die Nummer des hausärztlichen Notfalldiensts auf das Kantonsspital Uri (KSU) umgeleitet. Damit kann sichergestellt werden, dass die hausärztliche Notfallnummer immer bedient ist. Zudem führt die Umleitung zu einer Entlastung der diensthabenden Hausarztperson während der Nacht, so dass sie einzig bei dringend notwendigen Hausbesuchen ausrücken muss.

Die praktizierenden Ärzte des Urner Oberlands (aktuell Dr. med. Michael Schmid in Andermatt) decken rund zwei Drittel des jährlichen Notfalldiensts für das Urner Oberland selbstständig ab. Die restlichen Tage des Jahres werden durch den hausärztlichen Notfalldienst des Urner Unterlands übernommen.

Wie oben erwähnt, übernimmt das KSU während der Nacht das Telefon des hausärztlichen Notfalldiensts. Ob und welche zusätzlichen Aufgaben das KSU nach Fertigstellung des Neubaus im Bereich des hausärztlichen Notfalldiensts übernimmt, muss zwischen der Ärztegesellschaft Uri und dem KSU vereinbart werden.

3. *Im Kanton Uri kennen wir seit einigen Jahren den Zahnarzt auf Achse. Wie sind die Erfahrungen mit diesem Modell der zahnärztlichen Versorgung? Inwiefern ist die zahnmedizinische Versorgung und Pflege beim Eintritt in die Pflege berücksichtigt? In wessen Zuständigkeit fällt die Erhaltung der Mundgesundheit (assistierte Mundpflege) im Pflegefall?*

Die Erfahrungen mit dem Modell «Zahnarzt auf Achse» und die verschiedenen Aspekte der zahnmedizinischen Versorgung von pflegebedürftigen Personen sind in der Studie «GeriaDent» (siehe Beantwortung der Frage 8) eingeflossen.

4. *In einer Hausarztpraxis des Kantons Uri kommt eine Nurse Practitioner zum Einsatz. Welche Erfahrungen konnten mit diesem Projekt gemacht werden? Hat dieses Projekt Zukunftschancen? Gibt es weitere Arztpraxen, die Nurse Practitioner zur Unterstützung einbeziehen wollen?*

Die GSUD lancierte im August 2017 gemeinsam mit dem Institut für Hausarztmedizin und Community Care Luzern (IHAM&CC) das Projekt «ANP-Uri». Mit dem Projekt konnte belegt werden, dass beim Einsatz einer Pflegeexpertin in einer Hausarztpraxis die Akzeptanz und Zufriedenheit sowohl bei Patientinnen und Patienten als auch bei den Angehörigen sehr hoch sind. Zudem zeigte sich, dass die Betreuung älterer Patientinnen und Patienten mit mehreren Krankheiten sowie Hausbesuche optimale Einsatzgebiete für die Pflegeexpertin darstellen. In diesen Bereichen kommen die Fähigkeiten und Kompetenzen der Pflegeexpertin vollumfänglich zum Tragen. Das ist bemerkenswert, da die Rolle von Pflegeexpertinnen in einer Hausarztpraxis - in der gesamten Schweiz, nicht nur im Kanton Uri - noch wenig bekannt war.

Ende August 2020 ging die Laufzeit des Pilotprojekts «ANP-Uri» zu Ende. Der Kurzbericht zum Projekt ist im Internet unter [www.ur.ch/gsud](http://www.ur.ch/gsud) > Publikationen verfügbar. Die während des Projekts gemachten Erfahrungen und die wissenschaftliche Auswertung zeigen ein durchwegs positives Bild. Dies hat dazu geführt, dass die Pflegeexpertin auch weiterhin in Uri tätig ist, nämlich in der Gruppenpraxis «Bristenmed» in Altdorf.

Bis jetzt sind keine weiteren Pflegeexpertinnen in Urner Hausarztpraxen tätig. Es hat sich gezeigt, dass eine Arztpraxis eine gewisse Grösse aufweisen muss, damit die Pflegeexpertin effizient und wirtschaftlich eingesetzt werden kann. Zudem sind Pflegeexpertinnen, die in Arztpraxen arbeiten möchten, auf dem Arbeitsmarkt noch nicht im gewünschten Mass verfügbar.

5. *Die Gesundheitsdirektion startete vor Jahren mit dem Projekt «uriMed - junges Ärztenetzwerk Uri». Daneben gibt es im Kanton Uri auch die Urimed GmbH. Wie ist der aktuelle Stand in diesen Projekten und wie ist das weitere Vorgehen geplant?*

«uriMed - junges Ärztenetzwerk» ist ein Teilprojekt des übergeordneten Gesundheitsnetzwerks Uri und wurde im Frühling 2014 durch die GSUD lanciert. «uriMed» will junge Urnerinnen und Urner während des Medizinstudiums und während der anschliessenden Assistenzzeit begleiten und unterstützen. Es sollen nützliche Kontakte hergestellt und fachspezifische Informationen vermittelt werden. Das Ziel ist, die angehenden Ärztinnen und Ärzte dazu zu motivieren, später einmal im Kanton Uri zu praktizieren. Seit 2014 wurden für die Mitglieder von «uriMed» insgesamt zwölf Veranstaltungen mit verschiedensten Themen durchgeführt (siehe [www.ur.ch/gsud](http://www.ur.ch/gsud) > Gesundheitsnetzwerk Uri). Zudem führt die GSUD auch eine Facebook-Gruppe, in der die meisten Netzwerk-Mitglieder integriert sind. In der Facebook-Gruppe wird jeweils auf relevante Veranstaltungen und Medienmitteilungen aufmerksam gemacht. Die GSUD will diese Aktivitäten auch weiterhin anbieten. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten jedoch keine Veranstaltungen mehr angeboten werden.

Die «Urimed GmbH» ist eine private Firma, die im Oktober 2018 von einem Arzt gegründet wurde. Der Arzt beabsichtigte, in Uri spezifische ärztliche Dienstleistungen zu erbringen. Er war sich bei der Firmengründung nicht bewusst, dass es bereits ein Urner Projekt mit dem gleichen Namen gab. Da der Name «uriMed» nicht geschützt ist, konnte beim Arzt keine Namensänderung der Firma verlangt

werden. Inzwischen hat der Arzt seine Tätigkeit in Uri aufgegeben, weil nach den von ihm spezifisch angebotenen ärztlichen Dienstleistungen in Uri kein Bedarf bestand. Die Firma «Urimed GmbH» bietet gemäss Handelsregister auch keine medizinischen Leistungen mehr an - sondern «Erbringung von Rechtsberatung».

6. *Im Urner Wochenblatt vom 6. Februar 2019 wurde ein Artikel veröffentlicht unter dem Titel «Impfungen neu auch in Urner Apotheken». Welche Erfahrungen konnten mit diesem Angebot gemacht werden, insbesondere Erfahrungen mit der Steigerung der Durchimpfungsrate und den Kostenersparnissen im Gesundheitswesen? Welche Apotheken im Kanton Uri können die Impfungen durchführen?*

Für die Durchführung von Impfungen in Apotheken muss die Apothekerin oder der Apotheker eine entsprechende Weiterbildung absolviert haben, und es muss eine zweckmässige Infrastruktur vorhanden sein. In Uri sind diese Voraussetzungen nur in der «Amavita Apotheke und Drogerie» in Altdorf erfüllt. Es werden somit auch nur in dieser Apotheke Impfungen durchgeführt.

Im Herbst 2019 hat die «Amavita Apotheke und Drogerie» in Altdorf mit dem Impfen begonnen. Es dürfen Impfungen gegen die saisonale Grippe, FSME (Hirnhautentzündung) und die Folgeimpfungen gegen Hepatitis A und B durchgeführt werden. Das Angebot ist auf grossen Anklang gestossen und wird sehr geschätzt. Im Jahr 2020 wurden mehr als 200 Impfungen durchgeführt. Bei Impfungen in der Apotheke wird die hohe Erreichbarkeit (geimpft wird an jedem Tag, es ist keine Voranmeldung nötig) geschätzt, sowie keine langen Wartezeiten.

Zu den Auswirkungen auf die Durchimpfungsraten kann in dieser kurzen Zeit des Angebots keine fundierte Aussage gemacht werden. Es ist jedoch erwiesen, dass ein niederschwelliges Impfangebot die Durchimpfungsraten längerfristig positiv beeinflussen wird. Die in den Apotheken angebotenen Impfungen gelten als Selbstzahlerleistungen ohne Verrechnung an die Krankenversicherung. Das heisst, diese Impfungen zahlt die Patientin oder der Patient sowohl in der Apotheke wie auch in der Arztpraxis selber.

Zudem bietet die «Amavita Apotheke und Drogerie» in Altdorf seit März 2021 auch Impfungen gegen COVID-19 an.

7. *Die Apotheken und Drogerien erfüllen für die medizinische Grundversorgung der Urner Bevölkerung und für die Gäste und Passanten eine wichtige Funktion. Wie sieht die aktuelle Versorgung der Bevölkerung aber auch der Touristen im Jahre 2020 durch die Apotheken und Drogerien aus? Wie wird der Stand in 5 Jahren sein?*

Zurzeit (Stand Juli 2021) gibt es in Uri:

- eine Apotheke (Altdorf)
- drei Drogerien (Altdorf, Bürglen, Erstfeld)

Bei Bedarf kann für Hotelgäste ein beschränktes Angebot an Notfall-Medikamenten in den Hotels zur

Verfügung gestellt werden. Verschreibungspflichtige Medikamente können sowohl von der Bevölkerung wie auch von Touristen über die Hausärztinnen und Hausärzte und über die Apotheke bezogen werden.

In Andermatt sind Bemühungen im Gange, dass eine Drogerie angesiedelt werden kann. Der Regierungsrat hat mit Beschluss vom 20. Oktober 2020 der Gemeinde Andermatt für die Realisierung dieses Projekts einen paritätischen Kantonsbeitrag von 100'000 Franken in Form eines zinslosen und befristeten Darlehens zugesichert.

8. *Die dentalhygienische und zahnmedizinische Versorgung von älteren und pflegebedürftigen Menschen soll verbessert werden. Dieses Ziel verfolgt der Verein Labucca. Dazu lancierte er als Grundlage für die Entwicklung eines Versorgungskonzeptes im Frühjahr 2018 die Studie «GeriaDent». Nebst den Urner Zahnärzten, der Spitex Uri, diverser Alters- und Pflegeheime im Kanton Uri und der Hochschule Luzern unterstützt auch die Kantonsregierung die wissenschaftliche Arbeit. Eine mundpflegerische Intervention ist dringend notwendig zur Erhaltung von Gesundheit, Lebenskraft und Selbständigkeit. Wie ist der Stand der Studie? Wird das Projekt als implementiertes gesundheitsförderndes Grundangebot weitergeführt?*

Die Studie «GeriaDent» ist inzwischen abgeschlossen, und der entsprechende Bericht wurde im Februar 2021 fertiggestellt und publiziert. Der Verein Labucca hat mit der Erstellung des Berichts die Firma Interface GmbH beauftragt. Das Durchführen der Studie wie auch die Erstellung des Berichts wurden vom Kanton mit 20'000 Franken unterstützt sowie auch von der Age-Stiftung mitfinanziert. Der Bericht ist im Internet unter [www.age-stiftung.ch](http://www.age-stiftung.ch) abrufbar.

Jedes Urner Pflegeheim hat im Verlauf der Studie «GeriaDent» durch den Kantonszahnarzt eine Urner Zahnärztin oder einen Urner Zahnarzt zugewiesen bekommen. Diese sind für die Organisation, Koordination und Durchführung von zahnmedizinischen Behandlungen/Kontrollen, Eintrittsuntersuchungen und Zahnreinigung der Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner verantwortlich. Zudem können diese Zahnärztinnen und Zahnärzte für die Instruktion des Pflegepersonals beigezogen werden. Um eine zielgruppengerechte Zahnreinigung sicherstellen zu können, wurde zudem im Vorfeld auch mit der Aus- und Weiterbildung der Zahn-Prophylaxeassistentinnen der Urner Zahnarztpraxen begonnen. Sie wurden speziell in Alterszahnpflege geschult und so für ihren Einsatz im Pflegeheim vorbereitet. Die Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner haben selbstverständlich nach wie vor die freie Zahnarzt-Wahl, falls sie lieber weiterhin bei der eigenen Zahnärztin oder beim eigenen Zahnarzt behandelt werden möchten. Ab 2021 werden die Urner Zahnärztinnen und Zahnärzte den Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohnern eine jährliche freiwillige zahnärztliche Untersuchung anbieten. Die Idee dahinter ist, dass die Bewohnenden mindestens einmal im Jahr von einer Zahnärztin oder einem Zahnarzt untersucht werden, so wie dies u. a. bei den Schulkindern üblich ist. Die zahnärztlichen Behandlungen und Kontrollen werden finanziell nicht unterstützt. Die Patientin oder der Patient muss die Kosten dafür selber tragen.

Es hat sich gemäss der Studie «GeriaDent» gezeigt, dass Zahnarztmobile (fahrender Zahnarzt oder mobile Zahnarztpraxis) für immobile, behinderte und ältere Menschen nur bedingt geeignet sind. Denn der Behandlungsraum im Fahrzeug ist sehr eng und für zahlreiche Menschen ungewohnt bzw. beängstigend. Der Verein Labucca hat daher den Urner Zahnärztinnen und Zahnärzten eine mobile

Dentaleinheit (Koffer) zur Verfügung gestellt. Damit können die Urner Zahnärztinnen und Zahnärzte die zahnärztliche Behandlung von Patientinnen und Patienten, die nicht mobil sind, zu Hause gewährleisten.

### III. Empfehlung des Regierungsrats

Gestützt auf die vorangegangenen Ausführungen empfiehlt der Regierungsrat dem Landrat, das Postulat zu überweisen und bezüglich der Themenbereiche 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 als materiell erledigt abzuschreiben. Die Berichterstattung zu den Punkten 1, 9 und 10 erfolgt im Rahmen der kantonalen Gesundheitsstrategie.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Postulatstext); Mitglieder des Regierungsrats; Kantonsarzt, Herr Dr. med. Jürg Bollhalder, Höfligasse 11, 6460 Altdorf; Kantonszahnarzt, Herr Dr. med. dent. Thomas von Wyttenbach, Dätwylerstrasse 9, 6460 Altdorf; Kantonsapothekerin, Frau Dr. pharm. Regula Willi, Postfach 665, 6440 Brunnen; Curaviva Uri, Geschäftsstelle, Herr Dr. Michael Kunkel, Lehnplatz 11, 6460 Altdorf; Verein Labucca, c/o Herr Eric Schirrmann, Gartenstrasse 34, 8700 Küssnacht; Rathauspresse; Standeskanzlei; Amt für Gesundheit; Direktionssekretariat Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion und Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

